

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 55. Sonntag, den 24. Februar 1822.

Herr Fischer und Demoiselle Böhler.

Seit der Abreise unseres geschätzten Gastes, Herrn Fischer aus München, ist in Ihrem Blatte zwischen einigen Mitarbeitern ein Streit eigener Art entstanden, der von beiden Seiten mit Leidenschaft und Bitterkeit geführt wird. Ohne mich hier zum Schiedsrichter aufzuwerfen, sey es mir vergönnt, meine gewiß unpartheißche Ansicht über diesen Gegenstand auszusprechen.

Der offensive Theil in diesem Kampfe ist Herr Dr. Gleich, denn die ganze Herausforderung seines Gegners war ein Wunsch, der, wenn er strafbar wäre, diese Bestrafung schon hinfänglich darin findet, daß ihm ein Donauweibchen höhern Genuß gewährt als Mozarts göttlicher Figaro. Daß er von sich als Publikum spricht, ist ihm, meines Bedünkens, erlaubt, denn er ist ja ein Theil davon, wie jeder einzelne Mensch ein Individuum der großen Gattung Mensch ist, und sicher gehört er mit zu dem Theil des Publikums der Schau Lustigen, welche, seiner Aeußerung nach, das Theater am häufigsten besuchen; und daß es nicht öfter geschieht, ist nicht seine Schuld, sondern die der Direction, welche zu viel gute Opern giebt. — Daß er ferner unserer Lieblichen Hulda ein Compliment macht, ist ganz artig, denn sie ist ein

liebliches Mädchen, und besitzt ein sehr schätzbares Talent; und wäre beides auch nicht, so ist sie eine Dame, und somit jede Galanterie entschuldigt. —

Diesen Gegenstand ergreift nun Herr Dr. Gleich, um in seiner Gegenschrift eine Parallele zwischen den Kunstleistungen des Herrn Fischer und der Dem. Böhler zu ziehen. Das sey ihm immerhin vergönnt, und kann daraus der Kunst nur Vortheil entstehen, wenn es nur eine gründliche Prüfung ist. Daß ein Theil des Publikums oder ein Individuum dasselben ein jugendliches Talent dem völlig gebildeten vorzieht, mache es mit seiner Kunstansicht ab; die Aeußerung aber, daß Dem. Böhler nichts als Naturanlagen und Theateroutine besitze, ist doch wohl ein wenig zu hart.

Ein ganz anderer Punkt ist der: ob eine das wahrhaft Gute wollende Direction sich stets den Wünschen eines einzelnen Theiles im Publikum fügen soll? Bei Erfüllung solcher Wünsche wird der bittende Theil allerdings befriedigt; da dieser oft aber nur aus einem oder einigen Individuen besteht, so leidet gar oft die größere Anzahl der Zuschauer, wie dies ganz sicher der Fall seyn würde, wenn die Direction Jemanden auf sein Gesuch mit Lippenharmonika, Tönen erfreute; aber überhau

glaube ich, ist das die rechte Art, solche Wünsche zu äußern, wo tausend andere gleichgültige Stimmen ihn kräftig unterstützen oder wiederlegen können. Zu welchem Folianten müßte nicht Ihr Tageblatt anschwellen, wenn jeder Einzelne im Publikum darin seine Wünsche entfalten wollte; das Theater selbst, wo lautes Lob und Tadel gebilligt wird, scheint mir der schicklichste Ort, dergleichen Wünsche an den Tag zu legen. —

Dann macht noch in einer Nachschrift ein Herr N. eine sehr lustige Anmerkung; nach ihm ist es nicht der Kenner, sondern der Schau-lustige, der den Ton angeben soll. Diese Behauptung bedarf kaum einer Wiederlegung. In Gaukler- und Taschenspieler-Buden mag Jeder dreist nach Gefallen jubeln; im Theater aber, wo Darsteller und Zuschauer sich wechselweise bilden sollen, gehört nur dem Gebildeten die Stimme. Der große Haufe mag die Cassa erhalten; aber das hat nichts mit Kunstleistungen gemein. Sein pecuniärer Beitrag ist nur Mittel zu seiner Bildung, und ist er gebildet, dann geziemt auch ihm eine Stimme; bis dahin ist sie Usur-

pation; an einem Orte übrigens, wo Kunst und Wissenschaft blühen, wie in Leipzig, kann man wohl den größten Theil des Publikums zu den Gebildeten zählen, und der Enthusiasmus, mit dem es jedes wahrhaft Schöne aufnimmt, scheint diesen Satz zu bewähren.

Möge diese freimüthige Aeußerung ein Wort des Friedens seyn; mögen beide Partheien hinfort sich freundlich die Hände reichen; Herr Fischer uns bald wieder, ein willkommenener Gast, erscheinen, und Dem. Böbler fortfahren, ihr schönes Talent vor unsern Augen zu entfalten, und so diejenige Kunststufe erreichen, zu der ihre herrlichen Anlagen im vollsten Maße berechnen. —

Daß ich, selbst Darsteller, diese Zeilen niederschreibe, bedarf wohl kaum der Entschuldigung, da Wahrheit sprechen ein heiliges Recht jedes Menschen ist; und ist es nicht Wahrheit, was ich sagte, so bitte ich nur für den Irrthum um Verzeihung, der es mich als solche erscheinen ließ.

Ed. Jermann, Schauspieler.

Ernst Müller, Redacteur.

Vom 16. bis zum 22. Februar sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine Wöchnerin 20½ Jahr, Hrn. Advokat Christian Gotthold Traugott Wegoldt's, königl. sächs. Finanz-Commissairs, Ehegattin, in der Reichsstr.
Eine Frau 46 Jahr, Mstr. Joh. Christian Lemmcken's, Bürgers und Schneiders Witwe, wurde am 13. d. M. in ihrer Wohnung, vom Blutsturze betroffen, im Bette todt gefunden, in der Katharinenstraße.

S o n n t a g.

Ein Junggeselle 18 Jahr, Carl Wilhelm Harzer, Buchdruckerlehrling, in der Fleischerg.
Ein Mädchen 1½ Jahr, Joh. August Flamm's, Zimmergesellens Tochter, auf der Gerbergasse.

M o n t a g.

- Ein Mann 72 Jahr, Hr. Carl Gottlieb Köhler, Universitäts-Fechtmeister-Emeritus, auf der Johannisgasse.
 Ein Mann 49 Jahr, Joh. Martin Köder, Maurergeselle, im Klostersgäßchen.
 Ein Mädchen 17 Wochen, Mstr. Joh. Gottlob Schwarzens, Bürgers und Schneiders Tochter, am neuen Neumarkt.
 Ein Knabe 5½ Jahr, Joh. Gottlob Zetschens, Markthelfers Sohn, an der Esplanade vor dem Petersthore.
 Ein unzeit. Mädchen 2 Tage, Joh. Gottfried Schurig's, Markthelfers Tochter, im Halle'schen Pfortchen.

D i e n s t a g.

- Ein Knabe ¼ Jahr, Joh. Gottfried Wenzel's, Maurergesellens Sohn, vor d. Münzthore.

M i t t w o c h.

- Eine Frau 66 Jahr, Joh. Aug. Schmidt's, gewesenen Selbgießers Ehefrau, Versorgte, im Armenhause.

D o n n e r s t a g.

- Eine Frau 38 Jahr, Hrn. D. Carl Stephan Richter's, Königl. preuß. Regierungs-Direktors in Liegnitz in Schlesien, Frau Witwe, in der Klostersg.
 Ein Mann 79 Jahr, Hr. Joh. Gottlieb Leiter, Bürger und der Perückenmacher-Innung Oberältester, in der Ritterstraße.
 Ein Mann 53½ Jahr, Joh. Gottfried Werner, Bäckergehilfe, auf der Ulrichsgasse.
 Ein Knabe 6 Wochen, Mstr. Detlev Christoph Halberg's, Bürgers und Schneiders Sohn, im Goldhahngäßchen.
 Ein Mädchen 22 Tage, Hrn. Advokat Christian Gotthold Traugott Peholdt's, Königl. sächs. Finanz-Commissairs, Tochter, in der Reichstraße.

F r e i t a g.

- Eine Frau 91 Jahr, Samuel Rothegasser's, Bierbrauers Witwe, in d. Johannisvorst.
 Ein Mann 40 Jahr, Mstr. Adolf Friedrich Scherzer, Bürger und Schneider, im Brühl.
 10 aus der Stadt. 7 aus der Vorstadt. 1 aus dem Armenhause. Zusammen 18.

Vom 15. bis 21. Februar sind getauft:

7 Knaben, 14 Mädchen. Zusammen 21 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 24sten: der Freischütz.

Concert im Saale des Gewandhauses zum Besten des Institut-Fonds für alte und kranke Musiker, Montags, den 25. Februar.

Die Befreiung Jerusalems. Großes Oratorium in zwei Abtheilungen, gedichtet von Heinrich und Matthäus Collin, in Musik gesetzt vom Abbé Maximilian Stadler. — Einlaßbilletts zu 16 Gr. und Textbücher zu 2 Gr. sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Schillers Werke, wohlfeile Ausgabe à 4 Thl. 16 Gr.,
 worauf die Buchhandlung von C. H. F. Hartmann in Leipzig Bestellung annimmt.
 Die Cotta'sche Buchhandlung in Tübingen veranstaltet, zur Steuer eines Nachdrucks, eine wohlfeile, correcte und schön gedruckte Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken, auf weiß Druckpapier, in 18 Bänden. Pränumerationspreis 4 Thl. 16 Gr.
 In obiger Buchhandlung wird auf diese Originalausgabe Bestellung angenommen. Die erste Lieferung soll im Juni d. J. erscheinen.

Anzeige. So eben ist in der Expedition dieses Blattes erschienen:

E r z ä h l u n g
 der Krähwinkler Botenfrau

Maskenballe zu Kleinengroßenstadt.
 vom
 8. 1½ Gr.

Verkauf. Gesunde dreijährige Spargel-Pflanzen sind zu haben in Mayer's Garten Nr. 1328 vor dem Grimma'schen Thore.

Gesucht. Ein junger Mensch von 20 Jahren, der keine Eltern mehr hat und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, sucht sein Unterkommen als Bedienter oder Markthelfer, in oder außer Leipzig. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vermiethung. In Nr. 716 in der Ritterstraße sind zwei Logis zu Ostern zu vermieten; ein kleines 2 Treppen und ein größeres 3 Treppen hoch. Nachricht davon erhält man früh bis 8 Uhr und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Thorzettel vom 23. Februar.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Dr. Cammerhr. v. Bose, v. Dresden, in d. Säge	5	Dr. Rfm. G'schwindt, von Pforzheim, in St. Hamburg	2
Dr. Helmers, Handl.-Associe' v. London, v. Dresden, im Hdt. de Russie	8	Dr. Oberstleuten. v. Weiß, auß. Diensten, von Quersfurt, bei Wieprecht	2
Vormittag.		Die Stollberger f. Post	
Die Breslauer r. Post	5		3
Die Dresdner r. Post	7	Petersthor. U.	
Die Baugau-Zittauer r. Post	7	Nachmittag.	
Die Dresdner Diligence	11	Dr. Landrichter Thieme, v. Zeitz, im schw. Botke	
Halle'sches Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Rfm. Küstner, v. hier, v. Berlin zur.	10	Die Coburger f. Post	10
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Lznasberger fahrende Post	12	Die Annaberger f. Post	
Nachmittag.			
Dr. Rfm. Becherer, v. Braunschweig, unbest.	1		

Thorschluß um halb 7 Uhr.